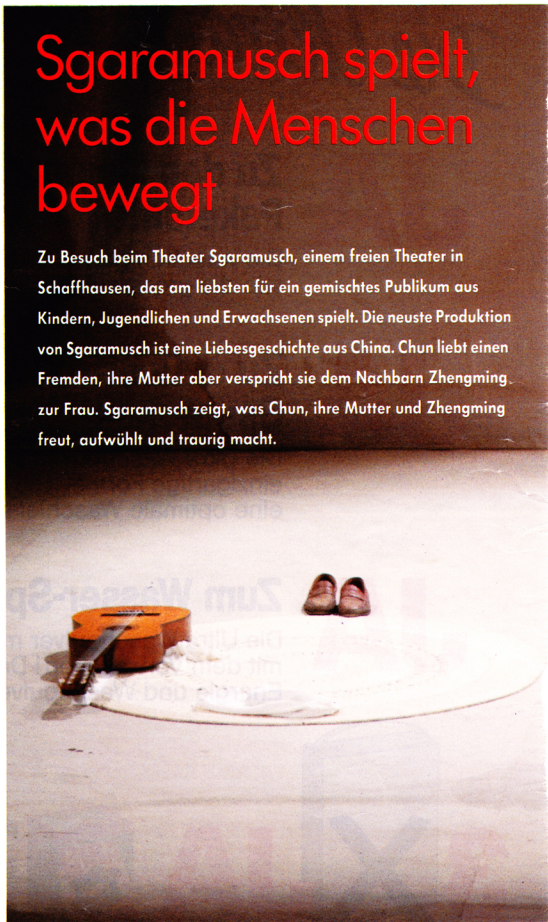


Es herrscht konzentrierte Stille in der Lehrergarderobe der Turnhalle Stetten, Kanton Schaffhausen, obwohl es im Raum aussergewöhnlich bunt aussieht: Koffer stehen herum, ein Bügelbrett hier, Schuhe dort, an den Wänden hängen Kleider — keine gewöhnlichen, sondern chinesische. Dicke Pullover liegen neben Frottiertüchern, aus einer Tasche schaut die Ecke eines Buches... Und schliesslich sitzen da drei Menschen nebeneinander. Sie kehren Eintretenden den Rücken zu und scheinen unentwegt auf die Wand vor sich zu starren. Doch dieser Schein trügt. Vor den dreien steht je ein kleiner Spiegel. In diesen Spiegeln ist zu beobachten, wie sich Pinselstrich für Pinselstrich Tania Winter in das chinesische Mädchen Chun, Barblin Hänseler in dessen Mutter und Urs Beeler in den jungen Bauern Zhengming verwandeln. Mit höchster Präzision legen sich die drei Schauspieler in Anlehnung an die chinesische Theatermaskentradition fremde, stilisierte Gesichter auf. Gesprochen wird, anderthalb Stunden vor Spielbeginn, kaum.

Hie und da nur eine kritische Bemerkung zu einem misslungenen Pinselstrich oder der erleichterte Kommentar zu einem geglückten. Dann wieder die Frage nach der Zeit. «Heute sind wir gut dran», sagt Barblin Hänseler, die nach annähernd einer Stunde Schminkearbeit als erste fertig ist. Sie steht auf, geht zum Lavabo, um die Pinsel zu waschen. Sie geht wie eine alte Frau, wie Chuns Mutter, etwas eingefallen, leicht hinkend. Barblin Hänseler ist Chuns Mutter geworden. Tania Winter fragt sich halblaut, wieviele Zuschauer wohl heute kommen werden, eine Frage, die sie als Chun nicht interessieren darf. Chun, das grün-weiße Gesicht beinahe vollendet, singt leise die Melodie, die sie im Laufe des Spiels immer wieder summen und singen wird, wenn sie sich nach ihrem Geliebten sehnt, wenn sie traurig oder wenn sie glücklich ist.

Sgaramusch spielt, was die Menschen bewegt

Zu Besuch beim Theater Sgaramusch, einem freien Theater in Schaffhausen, das am liebsten für ein gemischtes Publikum aus Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen spielt. Die neueste Produktion von Sgaramusch ist eine Liebesgeschichte aus China. Chun liebt einen Fremden, ihre Mutter aber verspricht sie dem Nachbarn Zhengming zur Frau. Sgaramusch zeigt, was Chun, ihre Mutter und Zhengming freut, aufwühlt und traurig macht.





Chuns Mutter mit dem vermeintlichen fremden Geliebten ihrer Tochter: Verwirrungen einer Liebesgeschichte.

Ein steter Überlebenskampf

Unbegründet ist Tania Winters etwas bange Frage nach den Zuschauern nicht. Wie für die meisten freien Theater ist es für Sgaramus eh eher die Ausnahme, in gefüllten Sälen zu spielen, und so werden auch auf diesem Abend nur knapp 30 Personen die neueste Sgaramus-Produktion sehen, Kinder und Erwachsene, die sich dem Regenwetter zum Trotz auf den Weg zur Turnhalle machen.

«Rückkehr nach Süden», so heisst das Stück des chinesischen Autors Tian Han, ist die achte Produktion des Theaters Sgaramus. Es wurde 1982 in Schaffhausen als freies Theater gegründet und richtet sich in erster Linie, aber nicht ausschliesslich, an junge Zuschauer. Sgaramus spielt seine neuen Stücke jeweils zuerst in der Region Schaffhausen und dann, auf Einladung von Schulen oder Kulturveranstaltern, in der übrigen deutschen Schweiz und in der deutschen Nachbarschaft. Seit seiner Gründung hat Sgaramus über 300 Vorstellungen gegeben. Dass es das Theater Sgaramus gibt und vor allem noch gibt, ist nicht selbstverständlich. «Leider», sagt Urs Beeler. Mitbegründer und seit acht Jahren «Rückgrat» von Sgaramus, «stehen Finanz- und Raumfragen meist im Vordergrund», dies, obwohl Stadt und Kanton Schaffhausen Sgaramus unterstützen und ein Gönnerverein ebenfalls zum Überleben beiträgt.

Die ursprüngliche und während ein paar Jahren realisierte Idee einer festen Gruppe mit zwei vollamtlichen Schauspielern musste inzwischen aufgegeben werden. Seit 1988 besteht Sgaramus noch aus Urs Beeler («Auch ich habe mich nicht fest angestellt. Wenn es die Finanzen erlauben, kann ich meine Arbeit bezahlen und sonst halt nicht, aber ich finde es auf jeden Fall wichtig, dass es Sgaramus gibt»), der für jede neue Produktion einen Regisseur/eine Regisseurin sucht und mit ihm/ihr zusammen die Schauspie-

ler/innen und sämtliche anderen für das Stück notwendigen Theaterfachgeister engagiert. Die Produktionen bleiben üblicherweise während zwei Jahren im Sgaramus-Spielprogramm.

Ein Training, das unheimlich wirkt

Zurück in die Turnhalle. Noch bevor Barblin Häseler, Tania Winter und Urs Beeler mit Farben und Pinseln zu hantieren anfangen, trainieren sie auf der Bühne. Während gut zwanzig Minuten sind nur Schritte und Laute zu hören. Alle drei üben für sich ihre rollenspezifischen Bewegungen und stimmlichen Äusserungen: die erwartungsvollen, schnellen Schritte von Chun, das angstvolle Atmen von Chuns



Improvisationskünste beim Schminken in der Lehrergarderobe.

Mutter, das empörte, verzweifelte Stampfen und Schnauben von Zhengming, rennen, hüpfen, zusammenbrechen, stolpern, davonlaufen, keuchen, jubeln, weinen, lachen, schreien.

Dieses wortlose und doch äusserst bereicherte Training hat etwas Unheimliches, macht überdeutlich, was Menschen ausdrücken, auch wenn sie nicht sprechen...

Dann einige Worte, Satzketzen und wieder Schritte und Laute in allen Variationen. Gegen Ende der Trainingsstunde stimmen sich die drei Schauspieler mit verschiedenen Konzentrationsspielen aufeinander ein — oder ist es Chuns Mutter, die ränschmiedend und blitzschnell Zhenging einen Stock zuwirft statt ihrer Tochter Chun, wie man aufgrund ihrer Haltung hätte glauben können?

Gemeinsam eine Geschichte erzählen

«Wir spielen immer Stücke, die uns gefallen», beantwortet Urs Beeler verblüffend einfach die Frage nach der «Linie» von Sgaramus. «An erster Stelle steht die Geschichte und die Lust, diese in Bilder und Stimmungen umzusetzen und gemeinsam zu erzählen.»

So hat sich im Laufe der Jahre, wenn auch nicht beabsichtigt, doch eine erkennbare Gemeinsamkeit bei den Sgaramus-Produktionen herauskristallisiert. Die gespielten Geschichten drehen sich um Fragen, die Menschen seit jeher beschäftigen: Liebe, Trauer, Angst, Tod, Hoffnungen, Träume, Freude. «Und», sagt Urs Beeler, «ich persönlich habe keine Vorliebe für 1:1-Dar-

Handlung Abstand zu nehmen und hinter die alltäglichen Nöte der Figuren zu schauen.»

Die Handlungen sind, wie in «Rückkehr nach Süden», einfach, die Geschichten in wenigen Worten erzählbar. Sgaramus deutet die Handlungen nur soweit an, als sie zum Verständnis der Stücke notwendig sind und richtet sich sein Spiel schwerkriegig darauf, die Zuschauer verstehen und mitfühlen zu lassen, was in den dargestellten Personen vorgeht oder vorgehen konnte.

Im Saal ist es mucksmäuschenstill

Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind zur Vorstellung gekommen, im gesamten zwar wenige, aber in einer altersmässigen Durchmischung, wie sie sich Sgaramus wünscht. «So können Kinder und Erwachsene nach der Vorstellung miteinander über das Erlebte sprechen», erklärt Urs Beeler.

Sgaramus ist, obwohl es mit der Absicht, für Kinder Theater zu spielen, gegründet wurde, kein Kindertheater im herkömmlichen Sinn.

Sgaramus inszeniert seine Stücke in einer Art, die junge und ältere Zuschauer ihrem Alter und ihrer Persönlichkeit gemäss verstehen, was in Chun vorgeht, als sie glaubt, ihr Geliebter sei aus der Ferne zurückgekehrt, was der junge Bauer Zhengming empfindet, wenn er merkt, dass ihn Chun nicht lieben will und kann, und wie Chuns Mutter hin- und hergerissen wird zwischen dem Wunsch, ihre Tochter glücklich zu sehen und ihrer Sorge um ihre eigene Zukunft.

Sgaramus gelingt es in eindrücklicher Weise, die «inneren Geschichten» sichtbar zu machen, zu zeigen, was Chun, ihre Mutter und Zhengming bewegt. Und weil sich da so vieles und manch Atemberaubendes ereignet, ist es im Zuschauererraum oft so still, dass sich der Techniker kaum getraut, die für die Beleuchtungsänderungen notwendigen Hebelchen zu bewegen.

Elisabeth Utz

Sgaramus ist eine Figur aus der Commedia dell'Arte. Nach ihr benennt sich das Theater

Sgaramus, das seinen Sitz in Schaffhausen hat. Sgaramus lässt sich, wie jedes freie Theater, gerne engagieren. Auskünfte über das Stück «Rückkehr nach Süden» sowie über die anderen Produktionen, die Sgaramus zurzeit spielt, erteilt Urs Beeler, Postfach 3166, 8201 Schaffhausen, Telefon 053/25 98 12.